

Betriebsführer fungieren kann. Im Jahr 2021 ist der ESW Gesellschafter der EDG geworden. In Kürze kann in Schornsheim die Probebohrung erfolgen und somit die erste Versorgung mit Kalter Nahwärme in der Verbandsgemeinde Wörrstadt beginnen. Die Einbindung von Klimaschutz, Energie und Klimawandelanpassung in die Bauleitplanung der Gemeinden in der VG Wörrstadt hat sich etabliert und wird auch in künftigen Neubaugebieten kontinuierlich fortgesetzt.

Fazit

Derzeit stehen Städten und Kommunen nicht viele Instrumente für eine qualifizierte Wärmeplanung zur Verfügung. Die Erstellung von Quartierskonzepten ist sicherlich ein geeignetes Mittel, um Grundlagen zu schaffen, wie bspw. die Ermittlung der städtebaulichen und energetischen Ausgangssituation. Eine weitere, tiefergehende und übergreifende Planung und deren monetäre Unterstützung wäre nicht nur wünschenswert, sondern sicherlich auch zielführend.

Unabhängig davon, ist eine stetige Informations-, Beteiligungs- und Öffentlichkeitsarbeit vor, während und insbesondere nach der Erarbeitung integrierter Quartierskonzepte unentbehrlich. Vor allem die Ergebnisse aus Quartierskonzepten zeigen sich erst Monate und Jahre später. Die Unterstützung durch ein Sanierungsmanagement ist daher ein Erfolgsbringer, um die entwickelten Prozesse und Maßnahmen fortzuführen und umzusetzen.

Ebenso in der Bauleitplanung erscheint eine externe Unterstützung in Form von bspw. Energiekonzepten, als (noch) nicht wegzudenken. Mitunter deswegen ist die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für Klimaschutz, Energie und Klimawandelanpassung in die Bebauungsplanung notwendig. Zukünftig wäre eine unmittelbare Einbettung in Neubauplanungen erstrebenswert.



Daria Paluch,
Stabsstelle Klima-
schutzmanagement
Verbandsgemeinde
Wörrstadt

Quartiersentwicklung – Stadt Wörth am Rhein

Um die bereits stattfindenden Aktivitäten der Stadt Wörth im Bereich Klimawandel und CO₂-Reduktion weiter voranzubringen hat sich die Stadt im Jahr 2019 dazu entschlossen zwei energetische KfW-Quartierskonzepte durchzuführen (Programmnummer 432). Im Rahmen des Programms, indem im Zeitraum von 2011 bis 2020 mehr als 1.550 Förderanträge i.H.v. über 100 Mio. € gefördert wurden ist es den antragstellenden Städten und Gemeinden möglich gemeinsam mit Dienstleistern Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und Reduktion von CO₂-Emissionen zu entwickeln.

Im Rahmen des zu erstellenden Maßnahmenkataloges können beispielsweise Investitionen, Amortisationszeiten, Energie und CO₂-Einsparpotenziale, mögliche beteiligte Akteure, Prioritäten und nächste Schritte zur Projektumsetzung bestimmt bzw. bearbeitet werden.

In der anschließend möglichen und gesondert zu beantragenden Umsetzungsphase wird die Kommune im Rahmen des Programmteils B bei der Schaffung einer Personalstelle und/oder der weiterführenden externen Beratung finanziell unterstützt.

Die Stadt Wörth am Rhein hat 2019 noch unter den damals aktuellen Förderbedingungen mit 65% Zuschuss am KfW-Programm teilgenommen. Seit April 2021 hat die KfW die Förderrichtlinien überarbeitet und die Förderkonditionen von 65% auf 75% angepasst. Nun ist die Maßnahmenentwicklung im Bereich der nachhaltigen Mobilität verpflichtend und Potenzialbetrachtungen sowie Ideenfindung im Bereich „grüner“ und „blauer“ Infrastruktur sind möglich. Die in Wörth zusätzlich in Anspruch genommene Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz aus der Förderrichtlinie

„Wärmewende im Quartier – Zuweisungen für integrierte Quartierskonzepte und Sanierungsmanagement“ ist aktuell bis auf weiteres leider ausgesetzt. Hier wurde in der Vergangenheit die Förderquote der KfW-Bankengruppe von 65% auf 85% bzw. für Kommunen die am kommunalen Entschuldungsfonds (KEF) teilnehmen auf 95% aufgestockt. Mit dem im Vergabeverfahren ermittelten Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) welches am Umwelt-Campus Birkenfeld sitzt fiel die Wahl auf einen im Bereich der KfW-Quartiersentwicklung sehr erfahrenen Dienstleister. Das IfaS hat in den Jahren 2015 bis heute bereits über 70 Quartierskonzepte erstellt und ist auch im Sanierungsmanagement (Programmteil B) tätig. Weiterhin begleitet das IfaS Kommunen und Gemeinden von der Beratung über die Antragstellung zum Programm bis zur Projektumsetzung mittels Fördermittelberatung und -beantragung sowie Akteursvermittlung.

Der Fokus der Konzeptentwicklung der Stadt Wörth lag auf der Erstellung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im Gebäudebestand und der nachhalti-

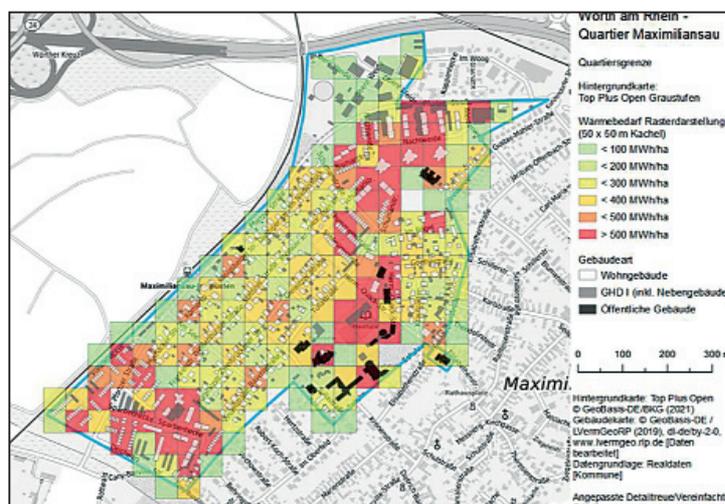


Abb 1:
Rasterkarte
Wärmebedarf
Quartier Wörth-
Maximiliansau



Abb 2: Luftbild des Ortsbezirks Maximiliansau

gen Wärmeversorgung mittels erneuerbare Wärme und Kraft-Wärme-Kopplung (Wärmewende). Weiterführend wurden aber auch Maßnahmen zur Solarenergienutzung und nachhaltige Mobilität entwickelt.

Städtebaulich sind sich die beiden Quartiere der Stadt Würth, das Quartier Würth-Dorschberg und das Quartier Würth-Maximiliansau sehr ähnlich. Die Stadt Würth am Rhein mit ca. 18.000 Einwohnern hat sich das klimapolitische Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu werden. Aufgrund der seit den Sechzigern erfolgreichen Industrieansiedlung von namhaften Unternehmen und des dadurch ausgeprägten Wachstums und der damit verbundenen steigenden Verkehrsentwicklung entspricht der pro Kopf Energieverbrauch allerdings einer Stadt mit 80.000 Einwohnern. Die Verbesserung des städtischen CO₂-Fußabdruckes sowie die energetische Transformation zu erneuerbaren Energien ist daher für uns hier vor Ort umso herausfordernder.

Auf der Suche nach flankierenden Maßnahmen zur Senkung des CO₂-Ausstoßes hat sich die Stadt Würth a. Rhein entschlossen, gleich zwei KfW-Quartierskonzepte auf den Weg zu bringen. Das Programm bietet der Stadt eine optimale Grundlage, meist schon bekannte Verbesserungsvorschläge und Ideen, endlich mit nötigem Arbeitsvermögen zu hinterlegen, und diese bis zum Schluss durch zu entwickeln. Das in der Ausarbeitung parallel entstandene Netzwerk brachte alle relevanten Akteure und deren ggf. schon teilweise eigenen energetischen Anstrengungen zusammen. Das Konzept bildet die Grundlage für die nun darauf folgende Umsetzung der energetischen Maßnahmen.

Auch der Fachkräftemangel macht vor der Stadt Würth nicht halt! Durch die Anzahl an Unternehmen und die Nähe zur Großstadt Karlsruhe war die Stellenbesetzung des ebenfalls durch die KfW geförderten und auf das Quartierskonzept folgenden Sanierungsmanagement mit einem Sanierungsmanager äußerst schwierig. Die dazu nach Merkblatt vorgeschriebenen Qualifikationen des Stelleninhabers sind notwendig, machen die Personalsuche aber definitiv nicht einfacher. Dadurch wurde die Idee geboren, die während der laufenden Quartierskonzepte gemeinsam mit der Pfalzwirk AG gegründeten Neue Energie Würth GmbH mit der Umsetzung der Inhalte aus den Quartierskonzepten zu beauftragen. Somit wurde die Möglichkeit geschaffen, auf das technische Knowhow eines Versorgungsunternehmens zuzugreifen zu können und gleichzeitig die Wertschöpfung sowie Teile der im Zuge des Konzeptes neu geschaffenen regenerativen, energetischen Infrastruktur im städtischen Vermögen zu halten.

Die Ermittlung des IST-Wärmebedarfs aus den Quartierskonzepten in Verbindung mit der augenblicklichen Erzeugungsform stellt für die Verwaltung den effektiven Hebel dar, um die Stadtbereiche zu identifizieren, in dem der größte CO₂-Ausstoß emittiert wird. Dabei wird die im Quartierskonzept erarbeitete Wärmerasterkarte mit den Daten der Bezirksschornsteinfeger, insbesondere der Herstellungszeitpunkt und die Feuerungsart, abgeglichen. Dabei zeigten sich schnell die energetischen Optimierungspotenziale der Wärmeversorgung auf.

Die Bereitstellung der Daten der bestellten Bezirksschornsteinfe-

ger stellten die Stadt dabei auf eine längere Geduldsprobe, da der Landesinnungsverband des Schornsteinfegerhandwerks keine landesrechtliche Regelung nach Schornsteinfegerhandwerksgesetz sah, um Daten der Feuerstätten herauszugeben. Dies konnte aber inzwischen durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz auf Grundlage des Landestransparenzgesetzes (§11 LTranspG) ausgeräumt werden und steht nun seit November 2021 allen Kommunen zur Anforderung offen.

Die aus den Quartierskonzepten und weiteren Datenquellen gewonnenen Erkenntnisse führten in Würth dazu, einen Nahwärmenetzausbau als Lösungsansatz zu forcieren, in dessen Planung sich die Stadt nunmehr befindet. Dabei soll ein leistungsfähiges Wärmenetz auf Basis von Solarthermie und Biomasse neben der städtischen Kläranlage entstehen. Dies auch mit der langfristigen Überlegung, eines Tages auch Klärgase für dessen Betrieb einsetzen zu können.

Alleine mit der Maßnahme Nahwärmenetz Maximiliansau wird in der Stadt Würth eine CO₂-Einsparung von 810 Tonnen erzielt und zeigt deutlich auf welche Potenzial in der Versorgung von Bestandsobjekten liegt. Insgesamt lässt sich sagen, dass das KfW-Programm „Energetische Stadtsanierung“ eine praxisnahe Möglichkeit bietet erste Maßnahmenideen zu konzeptionieren und konkrete Projektideen weiter in Richtung Umsetzung zu entwickeln. Mit dem zugehörigen Sanierungsmanagement bietet sich die ideale Ergänzung zur Fortführung möglicher Projekteansätze.



Christoph Gröger,
Abteilungsleiter
Facility-Management,
Stadt Würth am Rhein
Geschäftsführer Neue
Energie Würth GmbH



Dr. Alexander Reis,
Energiekonzepte,
Umsetzungsberatung,
innovative Wärmenutzung
Institut für angewandtes
Stoffstrommanagement (IfaS)
Hochschule Trier,
Standort Umwelt-
Campus Birkenfeld